

An der TH Darmstadt fanden in den letzten Wochen aktive Streiks und Aktionstage statt.

Im folgenden erst einige allg. und dann biospez. Inhalte und Forderungen, die in unseren Arbeitsgruppen formuliert wurden:

- 800.000 Studienplätze sind mit 1,5 Millionen StudentInnen fast doppelt belegt.
- Die Aufwendungen des Bundes sind für die StudentInnen um mehr als ein Drittel gesunken.
- Das Betreuungsverhältnis hat sich entspr. verschlechtert.
- Die Zahl der vom Bafög geförderten StudentInnen ist um ein Drittel zurückgegangen.
- Wir sehen uns einer katastrophalen Wohnungsmarktsituation gegenüber; schnell und billig hochgezogene Wohnsilos wären aber auch keine Lösung für dies Problem.
- Eine echte Mitbestimmung der Studentenschaft ist in den Gremien nicht gegeben, wir fordern Viertelparität entspr. der Drittparität, wie sie in den 70er Jahren in Darmstadt praktiziert wurde.
- Bei der Vergabe von Bundes- und Landesmitteln besteht ein nicht vertretbares Ungleichgewicht zu Gunsten ökonomisch verwertbarer Studiengänge. Z.B. Förderung der Materialwissenschaften an der THD mit 60 Millionen DM bei einer erwarteten StudentInnenzahl von 70.
- Aufgrund der geringen Bundes- und Landesmittel ist es, um sinnvoll arbeiten zu können, nahezu unumgänglich Drittmittel beschaffen zu müssen. Die Zeit, die verwandt wird, um in den entspr. Journalen zu veröffentlichen, um Anträge zu schreiben etc., steht natürlich nicht mehr für die Lehre zur Verfügung.
- Aufgrund reglementierter Studienzeit und geplanter weiterer verschärfter Prüfungsordnung bestünde für uns StudentInnen noch weniger Zeit zur kritischen Reflexion, zum Überlegen welchen Sinn unsere Arbeit haben wird/haben könnte, in welchem gesellschaftlichen Rahmen sie steht.
- Um Antworten auf immer komplexer werdende Probleme/Fragestellungen geben zu können, ist es einerseits notwendig innerhalb der Biologie (Botanik, Zoologie und Mikrobiologie) zusammenzuarbeiten, andererseits ist es aber genauso wichtig

mit anderen Disziplinen wie Jura, Geologie, Bauingenieurwesen, den Geisteswissenschaften etc. zusammenzuarbeiten.

-Des weiteren fehlt in unserem Studium das Erlernen selbständigen Arbeitens. Um diese Situation zu verbessern, überlegt sich die Gruppe Projekte konkrete Umsetzungsmöglichkeiten (z.B. Umwandlung von Vorlesungen in Projekte).

Unsere Vorstellungen von eigenständiger Arbeit wie eben Projekte und Seminare finden sich in den Empfehlungen der Studienreformkommission wieder, an die unsere Studienordnung in den nächsten Jahren angepaßt werden muß.

Unsere Forderungen lauten:

- Eine langfristige Personal- und Studienmittelaufstockung, die sich am tatsächlichen Bedarf der Hochschulen orientiert.
- Gleichberechtigte Förderung der nicht ökonomisch verwertbaren Studiengänge.
- Aufhebung der restriktiven Bestimmungen bei der Vergabe des Bafögs.
- Wiederherstellung einer wirklichen studentischen Mitbestimmung.
- Verankerung interdisziplinärer Lehrinhalte in den Studienordnungen und Bereitstellung der Mittel für interdisziplinäre Forschung und Lehre.

Da die meisten Arbeitsgruppen in und über die Semesterferien hinaus weiterarbeiten werden, werden im Sommersemester wahrscheinlich die Inhalte weiter konkretisiert und eventuell auch zu neuen Aspekten Stellung bezogen sein.